

## Gaishorner als landwirtschaftliche Botschafter in Argentinien

**Familie Planitzer aus Gaishorn reist im Rahmen des Austauschprojektes „Alianza Österreich-Argentinien“ durch Argentinien und besichtigt dort landwirtschaftliche Betriebe.**

Tierwohl und nachhaltige Landwirtschaft waren Familie Planitzer schon immer ein wichtiges Anliegen – seit fast 30 Jahren setzen sie auf biologische Landwirtschaft. Nun möchten Reinhold und Michaela Planitzer über die Landesgrenzen hinweg denken und sich unter dem Motto „Alianza Österreich-Argentinien – Gemeinsam für eine zukunftsfähige Landwirtschaft“ für eine enkeltaugliche und klimafitte Landwirtschaft einsetzen. Das Projekt wurde von Welthaus Graz zusammen mit der argentinischen Part-

nerorganisation INCUPO ins Leben gerufen. Anlass sind die explodierenden Futtermittelpreise und der immer stärker spürbare Klimawandel. Ziel des Alianza-Projekts ist es, globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten aufzuzeigen, einen Erfahrungsaustausch zwischen Bauern aus Österreich und Argentinien zu ermöglichen und gegenüber der Politik Rahmenbedingungen für eine nachhaltige tierische Produktion einzufordern. Ein wichtiger Teil dieses internationalen Austausches findet gerade statt: Reinhold

und Michaela Planitzer und neun weitere Landwirte reisen durch Argentinien, besichtigen dort landwirtschaftliche Betriebe und tauschen sich sowohl mit den argentinischen Bauern als auch mit Funktionären von landwirtschaftlichen Organisationen und Vertreter der Politik aus.

*Reinhold und Michaela Planitzer tauschen sich in Argentinien mit Bauern und Funktionären über Futtermittelpreise und den Klimawandel aus.*



Foto: o. K.

## Gemeinden engagieren sich im Klimaschutz

**Wie Energieautonomie gelingen kann, wollen die drei Partnergemeinden Michaelerberg-Pruggern, Öblarn und Sölk zeigen. Unterstützung erhalten sie dabei von der Landentwicklung Steiermark, die zur großen Abschlussveranstaltung der Prozessfindung einlädt.**

Am Dienstag, 29. November, findet um 19 Uhr im ÖHA, dem Öblarner Haus für alle, die Ergebnispräsentation jener Bürgerbeteiligung statt, die in den Gemeinden Michaelerberg-Pruggern, Öblarn und Sölk zu „Energieautonomie und Klimaschutz“ führen soll, wie der gleichnamige Arbeitstitel lautete. „Hierbei hat sich gezeigt, wie groß der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger ist, mehr Eigenständigkeit in der Energieversorgung zu erreichen“, sagt Birgit Geieregger von der Landentwicklung Steiermark.

Seit der Auftaktveranstaltung im April habe man Zeit gehabt, diese Ideen weiterzuentwickeln. Welche Vorschläge umsetzbar sind, werde bei der großen Abschlussveranstaltung von den Bürgermeister der drei Gemeinden präsentiert. Schließlich ginge es nun darum „einen Fahrplan für die nächsten zwei, fünf und zehn Jahre zu erstellen“, so Geieregger. Fachinput kommt auch von Seiten der KLAR!-Managerin Natalie Prügler und des Solar- und Energiepioniers Wolfgang Löser, der an diesem Abend zur „Chance zu einer stabilen Regionalwirtschaft mit Hilfe von erneuerbarer Energie“ referieren wird.

## „Wir fahren gegen die Wand“

**Die Unternehmen stehen derzeit vor herausfordernden Zeiten. Die Belastungen durch die eklatanten Energiepreise sowie den Fachkräftemangel werden immer größer.**

Die Wirtschaftskammer lud kürzlich zu einer Pressekonferenz in Bad Mitterndorf. Themen waren der Fachkräftemangel und die erdrückenden Energiepreise. Passend dazu traf man sich im neuen Energie-Punkt Bad Mitterndorf, welches künftig Zentrum für Fragen rund um erneuerbare Energien sein soll. „Wir fahren mit Vollgas und ohne Airbag gegen die Wand“, sind sich WK-Vizepräsident Herbert Ritter und WK-Regionalstellenobmann Egon Hierzegger einig. Bis 2030 soll die Stromversorgung in Österreich zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammen. Aktuell ist ein Ende der Energiekrise nicht in Sicht. Angesichts erdrückender Energiekosten, die für zahlreiche Betriebe mittlerweile existenzbedrohend sind, ist rasches Handeln Gebot der Stunde. Aktuell kommen 75 Prozent des Stromverbrauchs in Österreich bereits aus erneuerbaren Energiequellen. Um die restlichen 25 Prozent umzustellen, bedürfe es eines großflächigen Ausbaus der Infrastruktur, so Herbert Ritter. Konkret wären dies sechs zusätzliche Murkraftwerke, 140 Windräder und 2500 Fußfallfelder an Photovoltaikfläche. Die Energie Steiermark habe bereits ein Investitionspaket mit 2,5 Milliarden zum Ausbau der Infrastruktur auf die Reise geschickt.

### Rasches Handeln bei Verfahren gefragt

Eines der größten Probleme sei die bürokratische Umsetzung. „Wenn wir bis 2030 fertig sein wollen, müssten in zwei bis drei Jahre alle Verfahren abgehan-

delt werden“, so Ritter. Genehmigungsverfahren gelte es massiv zu beschleunigen, ob dies jedoch gelinge, sei eher unrealistisch. Ein weiteres großes Thema ist der Natur- und Klimaschutz, welcher vermehrt in die Umsetzung von Großprojekten eingreift, wie am Beispiel des geplanten Triebener Windparks. Auch die UVP-Verfahren sollten wesentlich verkürzt werden. „Wir müssen sämtliche Verfahren auf den Prüfstand stellen und vom Reden endlich ins Tun kommen“, sind sich die Wirtschaftskammerfunktionäre einig. Das gelte auch insbesondere für den Ausbau der Photovoltaik, wo das dafür vorgesehene Sachprogramm erneuerbare Energie seit Jahren über den Verhandlungs-

status nicht hinauskomme. „Wenn wir die Klimaziele bis 2030 nicht erreichen, zahlen wir eine Strafe an die EU. Das wird dem Steuerzahler viel Geld kosten“, mahnt der Vizepräsident.

### Fachkräfte: Dramatische Verschärfung der Situation

WKO-Regionalstellenobmann Egon Hierzegger weist im Zuge der Pressekonferenz auch auf eine Verdoppelung der Mangelberufe in der Steiermark – und im Speziellen in der Region – innerhalb eines Jahres hin. Bereits 155 Berufe verzeichnen einen durchschnittlichen Stellenandrang von unter 1,5, dem Grenzwert für Mangelberufe. Inzwischen fehlt es nicht nur an Fach-, sondern generell an Arbeitskräften. Die Folgen sind bereits jetzt gravierend: 63 Prozent der Betriebe melden Umsatzeinbußen und der Aufwand für die Personalsuche wird immer größer. Durch die demographische Entwicklung rolle außerdem eine enorme Pensionierungswelle auf Österreich zu. Innerhalb von nur 15 Jahren hat sich der Anteil der über 50-Jährigen unselbstständig Beschäftigten in der Steiermark verdoppelt. Hingegen hat der Anteil der unter 25-Jährigen im selben Zeitraum rapide abgenommen. Der Trend zur Work-Life-Balance mit verkürzten Arbeitszeiten würden den Facharbeitermangel begünstigen. Ebenso bedürfe es einer Änderung im Hinblick auf das Pensionsantrittsalter. Länger zu arbeiten, müsse attraktiv sein, ohne die Pensionisten für den Zuvordienst mit Pensionsversicherungsbeiträgen zu „strafen“.



*Im neuen Bogenhaus der Biowärme Bad Mitterndorf sprachen WK-Vizepräsident Herbert Ritter, Vizebgm. Herbert Hansmann und WK-Regionalstellenobmann Egon Hierzegger (v.l.) über die Herausforderungen der Wirtschaft.* Tritscher